

„Abrahamitische Religionen: Konfliktfeld oder Chance „

zweiteilige Veranstaltung von Gescher e.V. Rottenburg

Donnerstag, dem 21. Oktober 20.00 Uhr Zehntscheuer Rottenburg,
Bahnhofstrasse 16, im Zentrum von Rottenburg:
Podiumsdiskussion zur "Integrationsdebatte" mit
bisher zugesagt:

Rabbiner Dr. Walter Rothschild, Berlin
Dr. Jobst Paul, Duisburger Institut für Soziale Studien
Revital Herzog, Musikerin und Erzählerin, Reutlingen

Angefragt: Vertretende der christlichen Kirchen
Jüdisch-Muslimischer Dialog
Islamischer Al Nur Nil Rhein Kindergarten Mainz

Freitag, dem 22. Oktober ab /9.30 oder 10.00 Uhr
in der Kita Gescher in Rottenburg
Schadenweilerstraße 18

ein Fachgespräch mit

Rabbiner Dr. Walter Rothschild, Berlin
Dr. Jobst Paul, Duisburger Institut für Soziale Studien
Iman Dr. Abdelmalik Hibaoui,

Mitglied der Muslimischen Akademie in Deutschland (Berlin)

seit Juni 2008 Mitarbeiter der Stabsabteilung für Integrationspolitik der Stadt
Stuttgart, dort Leiter des Projekts "Interkulturelle Öffnung und Qualifizierung der
islamischen Gemeinden in Stuttgart"

Lehrbeauftragter für islamische Theologie an der Pädagogischen Hochschule
Ludwigsburg

Mitglied der Deutschen Islamkonferenz der Bundesregierung
und

in Pädagogik ,Sozialarbeit oder Gemeindefarbeit tätige Menschen
(für die Teilnahme hierzu bitten wir um kurze Anmeldung per Telefon oder Mail)

Als Teilnahmenbonus erbitten wir eine Spende zur Finanzierung der Veranstaltung

Grundsätzlich sollen Fragen aufgeworfen und diskutiert werden, die das Zusammenleben
der Menschen betreffen,

im Umgang und Alltag mit den drei abrahamitischen Religionen und Kulturen die sie
umgeben. Dabei sollen sowohl

oberflächliche, wie polarisierende Klischees vermieden werden, sondern eher ein
realistischer Blick sowohl auf das

Trennende, wie auf das Gemeinsame geworfen werden. Grundsätzlich haben wir in Europa
eine gemeinsame Geschichte,
vor allem auch im Interesse unserer Kinder und Kindeskinde, eine gemeinsame Gegenwart
und Zukunft.

Es würde gar nicht darum gehen, nun immer alles gemeinsam und in trauter Eintracht zu
leben, aber es gibt durch die
gesellschaftliche wie private Begegnung Orte des Lebens, die wir anders füllen könnten, als
dies bisher meist der Fall ist.

Ist die teilweise strenge Segregation im Alltag, bis hinein in das Schulsystem, welches eine eigentlich sehr öffentliche Angelegenheit ist, ein deutsches Problem oder eher davon unabhängig ? Woher rühren die jeweiligen Vorstellungen vom Anderen ? Wo sind es Ressentiments, und wo Erfahrungen oder eben gar keine Erfahrungen ? Haben gesellschaftliche und private Konflikte die den Religionen oder Kulturen zugeordnet werden überhaupt damit zu tun ? Wo sind es überhaupt echte Konflikte und wo nicht ? Wie zeigen diese sich und wie ist der Umgang damit, wie könnte er sein, wie sollte er sein ? Kann die gemeinsame Ethik der Buchreligionen hilfreich sein oder wird diese gar nicht als gemeinsame Ethik empfunden ?